

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N<sup>o</sup> 38. Neuenbürg, Mittwoch den 16. Mai 1849.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig hier 1 fl.; auch bei den Postämtern blos 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgegend abonniert man bei der Redaktion, wo fortwährend Bestellungen angenommen werden, Auswärtige bei ihren Postämtern. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum 2 fr.

### Amtliches.

#### Oberamtsgericht Neuenbürg. Schulden-Liquidationen.

In den hienach benannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

- 1) in der Santsache des Georg Friedrich Mahler, Webers in Koffenau am  
Dienstag den 26. Juni d. J.,  
Morgens 8 Uhr,  
auf dem Rathhause daselbst;
- 2) in der Santsache des Johann Friedrich Gutbub, Schreiners von Wildbad am  
Samstag den 16. Juni d. J.  
Morgens 9 Uhr,  
auf dem Rathhause daselbst;

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachteilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 12. Mai 1849.

K. Oberamtsgericht.  
Kindauer.

Am Mittwoch den 23. Mai wird ein **Diöcesan-Verein** in der Post zu Neuenbürg gehalten werden, wobei unter Anderem die Frage wegen Bekanntmachung der Gemeinden mit der neuen Kirchenverfassung zur Sprache kommen wird. Zahlreiche Theilnahme wird gewünscht.

Wildbad, den 14. Mai 1849.

Der Vorstand.

#### Neuenbürg. Das Bettelwesen betreffend.

Um diesem Hauptübel in den Mißverhältnissen der Gegenwart wo nicht ganz, so doch besser abzuhelfen, als bisher trotz aller polizeilichen Aufsicht und Maaßregeln geschehen konnte, hat man sich in einzelnen Gegenden und Städten zu verschie-

denerei Anordnungen veranlaßt gefunden. Auch in hiesiger Gemeinde sollte diesem Uebelstande besser abgeholfen werden, als es seither nach den bestehenden Einrichtungen möglich war.

Der Unterzeichnete richtet nun an diejenigen Einwohner und Mitbürger, welche gerne über öffentliche Zustände nachdenken und sich mit solchen befassen, die freundliche Bitte, diese Sache in besondere Erwägung zu nehmen und ihm binnen 14 Tagen schriftliche Vorschläge einzusenden. Diese würde der Unterzeichnete sofort zusammenstellen, sie bei seinen Anträgen in den bürgerlichen Collegien und bei eigenen Maaßnahmen recht gerne benützen, will auf jeden Fall aber seinen verbindlichen Dank dafür im Voraus hiemit aussprechen.

Noch glaubt er bemerken zu sollen, daß in den einzelnen Vorschlägen, die nicht gerade gelehrt oder künstlich, sondern nur in dem, einem jeden gebräuchlichen Styl abgefaßt seyn mögen, der Kinderbettel, der Bettel der Handwerksburschen und der von auswärtigen Kienträgern, Hausirern u. je abgesonderte Gesichtspunkte erhalten sollten.

Den 11. Mai 1849.

Stadt-Schuldheiß  
Meeb.

#### Neuenbürg. Fahrniß-Verkauf.

Am Samstag den 19. d. Mts.,  
Vormittags 10 Uhr,

wird in dem Hause des Schlossers Joseph Winter dahier an der Hafnersteige der Nachlaß der verstorbenen Witwe des Kupfer-Schmieds Gottlieb Friedrich Dittus dahier, bestehend in einigen Kleidungsstücken, einigem Bettgewand, 1 Bettlade, 1 Blasbalgen und 1 Ambos aus Schmiedeisen von ungefähr 25 Pfund Gewicht im öffentlichen Auktion verkauft werden, wozu man die Liebhaber hiemit einladet.

Den 11. Mai 1849.

Stadt-Schuldheiß  
Meeb.

**Neuenbürg.  
Viehmarkt.**

Am Pfingstmontag den 28. dieses Mts, wird wieder Viehmarkt dahier abgehalten, wozu man die auswärtigen Viehbesitzer und Kaufsliebhaber mit der Nachricht in Kenntniß setzt, daß die hiesigen Viehmärkte nach der letzten Wahrnehmung im Zunehmen begriffen sind, laut der von verschiedenen Seiten erhaltenen Zusicherungen auch vom Nächstenmal an noch zahlreicher werden besucht werden und daß aus Rücksicht auf den letzten, sowie auf den zu erwartenden Zulauf, Denen, welche Pferde und Rindvieh auf den Markt bringen, bei der Ankunft an den beiden Eingängen der Hauptstraße Marken, je 1 auf das Stück, werden ausgetheilt werden, die sie nach Belieben bei einem Wirthe in der Stadt zu 9 fr. das Stück auswechseln können. Auch wird bemerkt, daß für eine Viehurfunde beim großen Vieh nur 6 fr. beim kleinen Vieh nur 4 fr. und für ein einfaches Gesundheitszeugniß 3 fr. zu bezahlen sind, solche Urkunden aber nur auf besonderes Verlangen ausgestellt werden.

Den 1. Mai 1849.

Stadt-Schultheiß Wech.

Feldrennach, den 12. Mai 1849.

**Abstreichs-Verhandlung.**

Laut eines, vom hiesigen Kirchspiels-Gemeinderathe, gefaßten Beschlusses soll an der hiesigen Kirche folgende Hauptrenovation vorgenommen werden:

- 1) soll das ganze Kirchenhaus sammt dem Thurm vollständig bestochen und geweißt,
- 2) sollen die Hohlziegel auf den 4 Ecken des Thurms wieder frisch in Mörtel (Speiß) gelegt, und
- 3) soll 1 Uhrentafel neu gefertigt, die 2 alten aber gänzlich renovirt werden.

Die Materialien werden von der Gemeinde beigegeben, die weiteren Bedingungen aber bei der Abstreichs-Verhandlung selbst bekannt gemacht werden.

Dieselbe findet am

Pfingstmontag den 28. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier statt, wozu die H. H. Gypfer- und Maurermeister mit der Bemerkung eingeladen werden, daß auswärtige Affordslustige sich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen wollen.

Aus Auftrag

Eistungspfleger Volay.

Vangenbrand.

**Viegenschafts-Verkauf.**

Am Montag den 28. Mai d. J. Morgens 8 Uhr wird auf dem Rathhaus dahier den in Gant gerathenen Ulrich Ohnmacht'schen Eheleuten ihre sämmtliche Viegenschaft im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

Gebäude:

- 1) ein zweistödigtes Wohnhaus unten im Dorf,
- 2) die Hälfte an einer Scheuer, an Friedrich Ohnmacht's Haus,

Bau- und Mähfeld:

- 3) die Hälfte an 1 Morgen 1 Viertel 6 $\frac{1}{2}$  Ruthen am vordern Hausacker,
- 4) die Hälfte an 3 Morgen 11 Ruthen allda, die Hälfte an 4 Morgen  $\frac{1}{2}$  Viertel 9 $\frac{1}{2}$  Ruthen allda,

Gärten:

- 5) die Hälfte an 2 $\frac{1}{2}$  Viertel 12 Ruthen Gärten, der Hausgarten,
- 6) 10 Ruthen allda am Haus,

Wiesen:

- 7) 2 $\frac{1}{2}$  Viertel Wiesen in den Hallenwiesen,
- 8) 1 Morgen  $\frac{1}{2}$  Viertel im Förtelthal,

Wildfeld:

- 9) die Hälfte an 5 Morgen 2 $\frac{1}{2}$  Viertel 10 $\frac{1}{2}$  Ruthen am hintern Hausacker,

Eggarten:

- 10) die Hälfte an 4 Morgen 1 Viertel 18 Ruthen am hintern Hausacker.

Die Kaufsbedingungen werden am Tag des Verkaufs bekannt gemacht werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden um die gehörige Bekanntmachung in ihren Gemeinden geziemend ersucht.

Den 11. Mai 1849.

Aus Auftrag  
Schultheiß Dürr.

**Privatnachrichten.**

Ein Eimer sehr guter Aepfelmoß ist zu kaufen im Pfarrhause zu Feldrennach.

Neuenbürg.

Ich habe vor längerer Zeit Jemanden eine beinahe noch neue Reuthaue geliehen, und bitte um deren Zurückgabe.

G. Blaisch, Bäcker.

Neuenbürg.

Schöne Zellrich-Sezlinge sind zu haben bei Gärtner Moser.

**Kronik.**

Deutschland.

Die Reichstruppen in Schleswig sind in vollem Borrücken begriffen. Die Schleswiger marschiren auf Friedericia; die Preußen kommen hintendrein.

Frankfurt, 12. Mai. Man spricht mit großer Bestimmtheit von der Bildung eines Reichsministeriums Bittersdorf, Hetscher, Peucker, Schmerling, Herrmann.

Frankfurt, 13. Mai. (Fr. Z.) Noch immer kein neues Ministerium! Es war schon auf gestern angesagt und noch ist keins geschaffen.



Heute ist Sonntag, und wir werden morgen noch nicht wissen, in wessen Händen das Schicksal des deutschen Reichs ruhen wird. Die Beschlüsse der deutschen Nationalversammlung werden nicht vollzogen; Dresden ist zerstört, mit Blut überschwemmt und gefallen; in ganz Sachsen wird die deutsche Sache in Gräuel und Blut-erstickt. Die ganze preussische Rheinprovinz erhebt sich; eine Stadt nach der andern steht auf und wird vielleicht wieder niedergeschmettert werden, ohne daß die Nationalversammlung ohne daß die Centralgewalt ein Wort dazu sprechen wird. — Ganz Franken ist im Begriff, dem rühmlichen Beispiel der Erhebung der Pfalz für die Reichsverfassung zu folgen. — Die Theilnahme in allen deutschen Gauen für die Verfassung, für die deutsche Einheit und Freiheit wird schmähtlich von der höhern Gewalt verlassen. Es ist zum Verzweifeln! Die Mitglieder der Rechten verlassen einer nach dem andern die Nationalversammlung und Frankfurt; sie protestiren einer nach dem andern gegen die letzten Beschlüsse der Nationalversammlung; sie brechen ihr schriftlich und mündlich verpfändetes Wort und gehen und verlassen ihren Posten. — Die Majorität wird nun bald auf der Linken seyn.

Die Kölner Zeitung bringt einen Artikel aus Berlin vom 9. Mai, aus dem wir das Wichtigere hier mittheilen wollen: Heute um 12 Uhr wurden dem Könige in Charlottenburg die Bevollmächtigten der deutschen Regierungen, welche in Folge der Aufforderung vom 28. v. M. hier eingetroffen sind, vorgestellt. Hr. v. Radowiz ist mit der Leitung der Verhandlungen beauftragt. Was von diesen zu erwarten steht, geht schon daraus zur Genüge hervor, daß auch Oestreich sich zur Theilnahme wieder eingefunden hat, daß Bayern nur bevollmächtigt ist, ad referendum zu nehmen und daß die bei Weitem größere Anzahl der Staaten officiell noch gar nicht vertreten ist. Es kommt der ganze Plan lediglich auf ein Verschleppen der Sache hinaus. — Dann wird, so rechnet man, der Augenblick zur gänzlichen Beseitigung der Nationalversammlung gekommen seyn. Darauf eben ist es abgesehen. Der Widerstand in Deutschland entbehrt alsdann des Mittelpunktes; vereinzelte Aufstände wird man unterdrücken und mit Blut die im vorigen Jahre den Völkern gemachten Verheißungen hinwegwaschen! In Sachsen ist das Werk ja gelungen! Noch hoffen wir aber, daß man sich in Sachsen verrechnet haben wird. In Leipzig hat die ganze Bürgerschaft gegen die rothe Demokratie zu viel Tapferkeit und Tüchtigkeit bewiesen, als daß sie nun nicht durch gleich energischen Widerstand gegen die meinedigen contre-revolutionären Pläne der verschworenen Dynastien ihren Ruhm vollständig machen sollte. Noch nie ist ein Volk so ungetraut mit soviel Undank und Schmach überhäuft worden, als das seit 1815 dem deutschen Volke

wieder von seinen „Landesvätern“ geschieht! Es wird täglich unzweifelhafter, daß die Regierung entschlossen, mit Oestreich und Rußland vollkommen zusammen zu gehen. Wir werden den Fuß der heiligen Allianz bald genug noch härter auf unserm Nacken fühlen.

#### Oestreich.

Der Kaiser von Oestreich residirt jetzt wieder in Wien. Der Belagerungszustand hört aber deswegen nicht auf. Ein so beliebter Monarch wie dieser junge Herr, schläft am sichersten unter dem Schutz der Bayonette.

#### Bayern.

In Ludwigshafen, das nur durch den Rhein von Mannheim getrennt ist, ließ der bayrisch gesinnte Offizier gerade vor der Rheinbrücke eine Barrikade errichten, um alle Zuzüge in's Rheinbayerische abzuhalten. Am 11. Mai Mittags wurde die Brücke gänzlich gesperrt und Niemand mehr hinübergelassen. Jetzt rückten 500 Mann Bürgerwehr aus Worms (Rheinbessen) gegen Ludwigshafen an. Der bayrische Offizier stellte seine Soldaten auf. Er commandirte Feuer. Die Soldaten machten Gewehr bei Fuß und giengen zu den Rheinbayern über.

#### Hessen-Darmstadt.

In Heppenheim und Bensheim an der Bergstraße sollen Unruhen ausgebrochen seyn. Heute Morgen gingen Truppen dahin ab.

#### Baden.

Karlsruhe, 10. Mai. Gestern Abend fand eine glänzende Kazenmusik statt zu Ehren des preussischen Gesandtschaftssekretärs, Grafen Arnim, — welcher sich in der Kammer höhnische Geberden erlaubte, da die Regierung erklärte, daß sie den Berliner Congreß nicht beschicken, sondern an der Reichsverfassung festhalten werde. Der Graf war nicht zu Hause, daher die Musikanten vor den Erbprinzen zogen, wo er zu Nacht speiste.

#### Württemberg.

Neuenbürg, 14. Mai. Heute hatten auch wir einen kleinen Vorgeschmack vom Kriegslärm. Nachdem nämlich schon Morgens frühe ein hoher Offizier in Civilkleidung, wie es schien als Flüchtling aus Karlsruhe kommend, mit Extrapost hier durchreiste, kamen später 25 Mann zerstreute badische Artilleristen und ein einzelner Dragoner mit 2 Stücken Geschütz aus Karlsruhe und Durlach in der Nähe hiesiger Stadt an. Die befehligen Offiziere kamen in die Stadt und suchten um Einlaß nach. Die Bürgerwehr wurde sofort, für alle möglichen Fälle, unter die Waffen gerufen. Der Befehlshaber zog mit den Schützen in Begleitung des Ortsvorstehers den Artilleristen entgegen und es wurde denselben unter der Bedingung der Ablegung ihrer Waffen die Aufnahme in der Stadt und als Flüchtlingen Schutz zugesagt; was sofort geschah. — Später kamen noch einige Pferde und Wagen „hoher“ Personen hier an, die angehalten, aber als nicht

gefährlich, bald wieder entlassen wurden. Den wirklichen Grund der Flucht dieser Militärs konnte man, da sie nicht recht mit der Sprache heraus wollten, auch nicht ganz mit einander übereinstimmten, nicht sicher ermitteln und man hörte darüber die verschiedensten Vermuthungen. Ueber die Vorgänge in Carlsruhe selbst fehlen bis jetzt noch sichere Nachrichten, da es blos Gerüchte sind. Jedensfalls mag es etwas stürmisch zugegangen seyn, was auch die andern Flüchtlinge beweisen. — Die Kanonen sammt Bespannung und den Waffen der Soldaten wurden hierauf in Verwahrung genommen. Allein nicht lange sollten wir uns ihrer freuen. Die Pforzheimer Bürgerwehr requirirte sie, wahrscheinlich zunächst aus dem Grunde, weil dieselben badisches Eigenthum sind, durch eine Deputation. Nicht so schnell jedoch wurde diesem Verlangen entsprochen, und erst nach langem Parlamentiren beschloß der Verwaltungsrath der Bürgerwehr in seiner Mehrheit, da die Artillerie-Offiziere nun ausdrücklich erklärt hatten, daß sie die Geschütze der Stadt Pforzheim überlassen wollen, diese zu verabsolgen. Die Pforzheimer Bürgerwehr, die inzwischen eingerückt war, nahm die Geschütze und Waffen sammt der Mannschaft, welche mitzuziehen sich bereit erklärte, nun in Empfang und zog mit ihnen ab. Die Offiziere jedoch nehmen einen andern Weg. — Nicht sehr gerne sah ein großer Theil der Bürgerwehr den Beschluß des Verwaltungsrathes, und hätte gewünscht, daß die Kanonen, bis auf Weiteres, hier geblieben wären.

**Ausland.**

**Rußland.**

Petersburg, 3. Mai. Der Kronprinz von Württemberg ist gestern von Moskau hier eingetroffen und hat heute, auf die Kunde der in seinem Vaterlande eingetretenen Ereignisse sofort die Rückreise nach Deutschland angetreten.

**Ueber die Auswanderung der Deutschen und über deutsche Colonisation.**

(Fortsetzung aus No. 36.)

In Baldivia und Osorno hat freilich die Oekonomie noch wenig gethan für die Pflege aller dieser Kulturpflanzen und die wilden Naturscenen werden selten, nur in der Nähe der Städte Baldivia, Osorno, Union und einiger Indianerhütten, durch Gartenanlagen und Felder unterbrochen. Die Natur ist hier noch vollkommen Siegerin, um so seltsamer ist es, daß sie bei ihrer ungeheuren vegetativen Thätigkeit das Geschlecht der vierfüßigen Thiere so ganz vernachlässigte. In den Anden jagt der Indier das seidenhaarige Guanako, auf den Ebenen Patagoniens den häßlichen Strauß; einige noch nicht näher gekannte Gamsarten leben auf dem Gebirge; eine feige große Katze, Löwe (puma) genannt, stellt dem Rindvieh nach und fürchtet den

Menschen; kleine Rehe, Zwerghirsche, Gürtelthiere, Wiesel und das verächtliche Stinkbier wohnen in den Wäldern friedlich und scheu. Eben so arm ist die Natur an Reptilien und giftigen Insekten. Die reine gemäßigte Luft läßt giftig Ungeziefer eben so wenig wie die schwarzen Rinder Afrika's gedeihen. Eine einzige große Spinne und eine kleine unschuldige Schlange, coluber Aesculapii, spielen unter den Blumen, und ein 1 Fuß langer Salamander repräsentirt hier das furchtbare Geschlecht der Alligatoren und Krokodile. Was überhaupt die neue Welt gegen die alte charakterisirt, daß dort die wilden thierischen Naturkräfte viel gemilderter und fast gezähmt auftreten, indem der afrikanische Löwe in eine scheue Katze, der furchtbare Tiger in die so wache Dnze, das Krokodil in den Alligator und das riesige starke Rhinoceros in den furchtsamen Tapir, das Kameel zum Schaf umgewandelt scheint, das tritt in Chile noch bedeutsamer hervor, denn hier sind alle wilden und giftigen Thiere, selbst die Moskito's, beseitigt, um allein dem Menschen und seiner ihm dienenden Welt, Raum zu höherer Entwicklung zu geben. Daber ist die Pflanzenwelt so reich wie die unschuldigen Geschlechter der Vögel vertreten, die vom flimmernden Kolibri bis zum Riesengeier, den Condor, Wald, Luft und Gewässer beleben. Schön gefiederte Sängere erfüllen die Haine mit ihren Liedern; wo ein See, eine Bucht, ein Fluß, da sind sie bedeckt mit Schwärmen von Enten, Gänsen und Schnepfen. Der chilenische Schwan rudert stolz auf dem Wasser, am Ufer stehen der prächtige Flamingo und der Silberreiher und im Schilf nisten Pinguine, Möven und Seeraben.

Die europäischen eingeführten Thiere, vierfüßige und Geflügel, haben durch ihre Ueberfiedlung nicht nur an Schönheit, sondern auch an Fruchtbarkeit zugenommen. Das chilenische Pferd, andalusische Race, übertrifft das arabisches an Feuer, Form und Dauerbarkeit. Man zahlte einst für einen spanischen Hengst 6000 Rth., jetzt kauft man ein gutes Reitpferd um 16 Piaster. Ochsen, Esel, Schafe, Ziegen, Schweine und zahmes Geflügel haben sich außerordentlich vermehrt, und Rindvieh findet man in ungeheuren Heerden. Einige dieser Thiere werfen zweimal im Jahr, und Zwillingengeburtten sind bei ihnen eben so häufig, wie bei den Menschen. Flüsse und Meer sind reich an Fischen und Schalthieren, Molina zählt deren 72 Arten. An Sepien, Seeigeln, Muscheln, Austern (choro), Krebsen ist Ueberfluß. Unter den Fischen zeichnen sich aus der Königsfisch, eine Lachsforelle, Stockfische, Thun, Sardellen und Aale. Wallfische und Delfine treten oft bis in die tiefsten Buchten herein und werden dort leicht gefangen. Auch mit Seebunden und Seelöwen waren die Küsten bevölkert, jetzt, da einer jeden Nation der Fang derselben gestattet ist, sind sie seltener geworden.

(Fortsetzung folgt.)

